



Ihr Ansprechpartner in der Region:
Naturfreunde Ortsgruppe Floridsdorf
 Kinzerplatz 10 - 11, Stiege 1,
 Gassenlokal unter den Arkaden,
 1210 Wien
 naturfreunde.floridsdorf@aon.at,
 www.floridsdorf.naturfreunde.at

Mit der Förderung des Naturerlebens und der Erlebarmachung der biologischen Vielfalt leistet das Projekt der Natura Trails einen wichtigen Beitrag zur internationalen Initiative „Countdown 2010“, die gemäß der UN-Biodiversitätskonvention eine deutliche Reduktion des Verlusts an biologischer Vielfalt bis 2010 anstrebt. Countdown 2010 wird von den Naturfreunden und den Österreichischen Bundesforsten aktiv unterstützt.
<http://www.countdown2010.net>

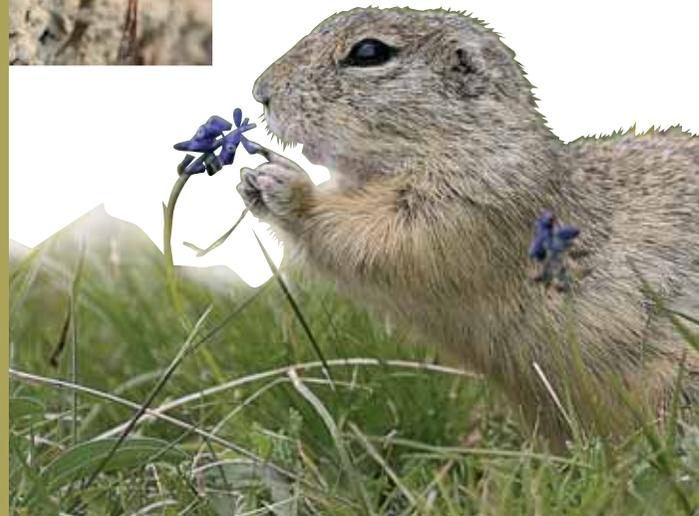


© BEV 2010, Vervielfältigt mit Genehmigung des BEV – Bundeseichamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien, T2010/63816

Der Bisamberg



Faszinierende Natur am Stadtrand von Wien



Impressum:
Herausgeber: Naturfreunde Internationale. Natura Trails ist ein Kooperationsprojekt mit den Naturfreunden Österreich und der Österreichischen Bundesforste AG.
Text: Grit Restetzki
Fotos: argot/fotolia; arokhy/fotolia; Digipic/fotolia; Fotowahn/fotolia; hakoar/fotolia; Krautberger, G.; Kruck, W./fotolia; Lichtenegger, A.; Restetzki, G.; Simon, J.M./4nature; Wiesbauer, H.
Grafik: Karlheinz Maireder.
Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler print & media, Melk; UWZ 609

Mai 2010



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.





Ausgezeichnet von der Österreichischen UNESCO-Kommission

Natura Trails: Österreichs Naturschätzen auf der Spur

Österreich ist bekannt für seine Vielzahl an Naturschönheiten. Von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln spannt sich der Bogen zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften – alle Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaften stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Seien es nun Landschafts-, Naturschutz-, die neuen Natura 2000-Gebiete oder Nationalparks, alle haben den langfristigen Schutz bedeutsamer Lebensräume im Einklang mit den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung zum Ziel.

Schutzgebiete sind zugleich auch Orte der Begegnung zwischen Mensch und Natur. Die Natura Trails erschließen für eine sanfte Freizeitnutzung besonders geeignete Gebiete, machen die biologische Vielfalt für die Besucherinnen und Besucher erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an – dazu laden auch wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

Andrea Lichtenecker
Naturfreunde
Internationale

Wolfgang Khutter
Naturfreunde
Wien



„Seit ich deinen Namen kenn, Blümchen, lieb ich dich!“
Fernöstliche Weisheit (TEJI)

Der Bisamberg – Faszinierende Natur am Stadtrand von Wien

An den nördlichen Ausläufern des Wiener Stadtgebietes erhebt sich der Bisamberg sanft über das ihn umgebende Flachland. Mosaikartig schmiegen sich Weingärten, Äcker und Brachen, Trockenrasen, Hohlwege und Wälder an seine Hänge. Die abwechslungsreiche Kulturlandschaft besticht durch ihren besonderen Artenreichtum: Neben vielen Vogelarten wie der Goldammer und der Heideelerche hat auch das **Europäische Ziesel** (Titelseite), eine in der Roten Liste angeführte gefährdete Tierart, hier seine Heimat. Angelockt von der üppigen Blütenpracht der offenen und reich strukturierten Wiesenbereiche sind zahlreiche Schmetterlinge wie der aparte Schachbrett-Falter oder das Kleine Wiesenvögelchen zu beobachten.

Auch 19 verschiedene Orchideen, ein Viertel der in Österreich vorkommenden Arten, sind hier vertreten und beeindrucken in Form und Farbe. Eine Besonderheit ist die fast einen Meter hoch wachsende **Adriatische Riemenzunge** mit ihrem auffälligen Blütenstand.



Dort wo die Böden spärlich bewachsen sind und in den Lösswänden der Hohlwege finden unzählige Wildbienen- und Grabwespenarten einen geeigneten Lebensraum.

Die fruchtbaren Lössböden, deren Ausgangsmaterial nach der letzten Eiszeit vom Wind teils über weite Strecken angeweht wurde, waren die Grundlage, dass sich bereits zur Zeit der Kelten und der Römer und vor allem im Mittelalter eine hohe Vielfalt landwirtschaftlicher Nutzungen entwickelte – besonders der Weinanbau hat am Bisamberg eine lange Tradition. Aufgrund seiner großen Bedeutung für die einzigartige Flora und Fauna haben die Länder Wien und Niederösterreich eine Fläche von ca. 700 ha als Natura 2000-Gebiet von gesamteuropäischer Bedeutung ausgewiesen. Damit ist der Bisamberg Teil des europaweiten Schutzgebietsystems, dessen Ziel die Erhaltung gefährdeter Lebensräume, Tiere und Pflanzen ist. Darüber hinaus ist der Wiener Teil des Bisambergs auch ein Landschaftsschutzgebiet.



In direktem Zusammenhang mit dem Natura 2000-Gebiet steht das, durch EU-Mittel kofinanzierte, **LIFE Projekt Bisamberg** (Projektlaufzeit 2004–2010). Zwei der vorrangigen Ziele sind der Erhalt und die Wiederherstellung wertvoller Trockenrasen sowie die Förderung einer naturnahen Artenzusammensetzung der Waldgebiete. Begleitende Untersuchungen, etwa zum Vorkommen von Wildbienen, Schmetterlingen oder gefährdeten Pflanzenarten, liefern wertvolle Hinweise als Basis für die Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen. Letztere werden auf dem Wiener Natura 2000 Gebiet gemeinsam durch die MitarbeiterInnen der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) und des Forstamts und Landwirtschaftsbetriebs der Stadt Wien (MA 49) entwickelt und umgesetzt. Um das Verständnis für den Schutz der Lebensräume am Bisamberg zu fördern ist die Bewusstseinsbildung ein wichtiger Bestandteil des Projektes.

Das LIFE Projekt wird gemeinsam vom Land Niederösterreich, der Stadt Wien, der Gemeinde Langenzersdorf, dem Lebensministerium und der EU finanziert und durch die Marktgemeinde Bisamberg unterstützt. Ausgewählte Informationen gibt es auf Schautafeln entlang des Natura Trails und im Internet unter: www.life-bisamberg.at

Das Ziesel Gefährdeter Steppenbewohner



Das flinke, scheue Ziesel – ein charakteristischer Bewohner der Steppengebiete und offenen Graslandschaften des pannonischen Raums – legt seine Erdbau vorwiegend in den kurzrasigen Wiesen, Feldrainen, Böschungen sowie einigen Weingärten des Bisambergs an. In Kolonien lebend macht es sich tagsüber auf Nahrungssuche nach Blüten, Samen, Wurzeln und Knollen. Auch Regenwürmer und Insekten stehen auf seinem Speiseplan.

Bis zu sieben Monate, von September bis April, dauert der Winterschlaf der kleinen Gesellen. Im Gegensatz zum Hamster, der dafür Vorräte anlegt, zehren sie von ihren Fettreserven.

Durch den Rückgang geeigneter Lebensräume infolge von Siedlungstätigkeiten und intensiver Landwirtschaft ist das Ziesel in Österreich stark gefährdet und genießt den besonderen Schutz der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union.

Die Trockenrasen der Alten Schanzen – Bunte Artenvielfalt auf historischem Grund

Um 1866, zur Zeit des Preussisch-Österreichischen Krieges, war der Bisamberg ein strategisch wichtiger Ort für die Verteidigung Wiens. Davon zeugen heute die Relikte der Graben- und Wallanlagen im Bereich der Alten Schanzen, die diesem Gebiet seinen Namen gaben. Während des letzten Weltkrieges auch als Fliegerabwehrstellung genutzt, wurden zentrale Bereiche der Alten Schanzen mit Schotter oder Beton verfestigt. In der Nachkriegszeit, bis vor etwa 30 Jahren, dienten die Flächen sehr wahrscheinlich als Viehweide und blieben danach sich selbst überlassen. Auf ihren nährstoffarmen, meist flachgründigen Böden entwickelten sich EU-weit geschützte arten- und blütenreiche Trocken- und Halbtrockenrasen, die heute jedoch durch den fehlenden Weidedruck zu verbuschen drohen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken werden Teilbereiche geschwendet, das heißt von Gehölzen befreit, und während des Sommerhalbjahres von einer Ziegenherde – die auch die Blätter und Rinde aufkommender Gehölze frisst – beweidet.

Der Artenreichtum der Alten Schanzen ist durch die kleinräumige Vernetzung unterschiedlicher Lebensräume entstanden – mehrere hundert, teils seltene Pflanzen gibt es hier zu entdecken. In den offenen, sonnigen Bereichen finden sich charakteristische, in kleinen Horsten wachsende Süßgräser wie der Schafschwingel und das

Trockenrasen können auf von Natur aus waldfreiem, felsigem Untergrund entstehen, wo trockene und nährstoffarme Bedingungen vorherrschen oder sich durch landwirtschaftliche Nutzung, z.B. extensive Beweidung, auf ebenfalls nährstoffarmen Standorten entwickeln. Sie gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa, mit einer Vielzahl hoch spezialisierter Tier- und Pflanzenarten. Durch die Veränderung der landwirtschaftlichen Nutzung, Nährstoffeinträge oder Freizeitnutzung (Tritt) sind sie stark gefährdet und zählen nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zu den prioritär geschützten Lebensräumen.



Siebenbürger Perlgras, dessen Ähren sich silbrig glänzend im Wind wiegen. Im Hochsommer entfaltet das streng geschützte

Helm-Knabenkraut, eine heimische Orchideenart, seine hellweiß-rosa Blütenpracht, und auch die **Bunte**

Schwertlilie (Titelseite) mit ihren auffallend gelblichen, teils von violetten Äderchen durch-

zogenen Blüten, ist hier zu finden. Die Saumbereiche ziert neben dem Blutrotten Storchnabel auch der sehr seltene **Diptam**.

Die giftige Pflanze steht in Österreich auf der Roten Liste der gefährdeten Arten.



Eine interessante Strategie zur Nahrungsaufnahme hat der kleine, farbenfrohe **Ackerwachtelweizen** entwickelt: Als so genannter Halbschmarotzer hat er seine Wurzeln zu Saugorganen umgebildet, mit denen er die Wurzeln von Gräsern anzapft und sich so mit Wasser und Nährstoffen versorgt.

Die Alten Schanzen sind nicht nur für zahlreiche Schmetterlinge mit so illustren Namen wie Goldene Acht oder Blutströpfchen ein geeigneter Lebensraum. Viele der faszinierenden großteils solitär lebenden Bienen und Grabwespen legen ihre Nester vorzugsweise in lockeren, trockenen und somit vor Feuchtigkeit und Schimmelbefall optimal geschützten Bodenbereichen an. Oft sind sie auf wenige oder gar nur eine Pflanze als Futterquelle spezialisiert. So sammelt die **Feld-Mannstreu**-Seidenbiene nur den Pollen des gleichnamigen, unter Schutz stehenden Doldenblütlers, der übrigens seiner stacheligen Blätter wegen von den

Ziegen verschmäht wird. Auch der **Raupe** einer speziellen Schmetterlingsart aus der Gruppe der so genannten Widderchen dient nur diese Pflanze als Nahrungsquelle.

Mittelspecht, Neuntöter und Stieglitz Die Vogelwelt am Bisamberg

Die Strukturvielfalt offener Wiesenbereiche mit vereinzelt stehenden Bäumen, Hecken und Sträuchern, sowie die naturnahen Waldbereiche – wichtige Rückzugsräume in der teils städtisch, teils landwirtschaftlich geprägten Region – bietet zahlreichen Vogelarten ausreichend Nahrung, Nistmöglichkeiten und Ansitzwarten.

Der **Mittelspecht**, der in dem lichten Wald des Herrenholzes brütet, ist sehr anspruchsvoll in seiner Lebensraumwahl. Als Höhlenbrüter ist er auf das Vorhandensein von Baumhöhlen angewiesen. Anders als der Buntspecht, sammelt er Kleintiere und deren Larven von Ästen und Zweigen und stochert in den kleinen Ritzen und Höhlungen der Rinde nach Essbarem. Er zählt gemäß der europäischen Vogelschutz-Richtlinie zu den EU-weit geschützten Arten.



Der **Neuntöter** hat eine andere Beutestrategie entwickelt:

Erbeutete Tiere wie Mäuse, Insekten und andere kleine Vögel spießt er auf Dornsträuchern auf in denen er auch brütet. So legt er sich Vorratslager an, auf die er bei wenig erfolgreicher Jagd zurückgreifen kann.

Die Samen der Wiesenpflanzen sind die Lieblingsspeise des **Stieglitz**, auch Distelfink genannt. Manchmal macht er auch Jagd auf Insekten. Mit ein bisschen Glück kann man den kleinen, auffallend gefärbten Vogel in kleinen Trupps oder alleine bei der Nahrungssuche beobachten. Beliebt sind dabei, wie der Name schon sagt, Disteln und Kardengewächse, beispielsweise die Wilde Karde, die ihm vor allem im Winter als wichtige Nahrungsquelle dient.



Schutzgebiete in Österreich

Landschaftsschutzgebiete:

... Gebiete mit besonderem Charakter, hohem ästhetischen Wert oder Erholungswert. Maßnahmen, die eine erhebliche Beeinträchtigung der Landschaft bewirken, können in einem behördlichen Verfahren verhindert werden.

Naturschutzgebiete:

... Gebiete mit schützenswerten Lebensräumen und/oder Tier- und Pflanzenarten. Eingriffe, die mit dem Schutzzweck unvereinbar sind, sollen verhindert werden.

Natura 2000-Gebiete:

... gemäß zweier EU-Richtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie) ausgewiesene Schutzgebiete von gemeinschaftlichem Interesse, die Teil eines europaweiten Schutzgebietsnetzwerkes sind. Eine traditionelle land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Gebiete ist weiterhin möglich.

Nationalparks:

... gemäß der Kriterien der Weltnaturschutzunion (IUCN) geschützte Gebiete, deren ökologische Unversehrtheit bewahrt werden soll. Die „Kernzone“ dient der Erhaltung und Entwicklung von Naturlandschaften und soll frei von Nutzungen bleiben. In den „Außenzonen“ sind auf die Schutzziele abgestimmte Nutzungen zulässig.

Biosphärenparks:

... Teil des weltweiten Netzwerks der UNESCO-Biosphärenreservate, die großflächige Ökosysteme von herausragender Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt umfassen. Neben dem Naturschutz zählen die Erhaltung der kulturellen Vielfalt sowie die Förderung von Forschungs- und Bildungsaktivitäten zu ihren Zielen.

Weitere Informationen zu Natura Trails in Österreich:

Naturfreunde Internationale
DI Andrea Lichtenecker
Diefenbachgasse 36, 1150 Wien

Tel.: 01/892 38 77/10

Fax: 01/812 97 89

E-Mail: nature@nf-int.org

www.naturatrails.net



NATURFREUNDE
AMIS DE LA NATURE
NATUREFRIENDS
INTERNATIONAL

Lösshohlwege Artenreiche Lebensräume



Ein charakteristisches Landschaftselement des Bisamberg sind die im Laufe von Jahrhunderten durch Fuhrwerke und die formende Kraft des Wassers oft tief in die Landschaft eingeschnittenen Hohlwege, in deren Wänden man häufig Weinkeller angelegt hat, die jedoch teilweise nicht mehr genutzt werden und zunehmend verfallen.

In und auf den senkrecht aufragenden Wänden der Hohlwege finden zahlreiche, teils hoch spezialisierte, Tier- und Pflanzenarten eine geeignete Heimat. Mal eher beschattet, mal sonnig beschienen, mit unterschiedlichem Pflanzenbewuchs, haben sich kleinräumig verschiedene Lebensräume ausgebildet.

Unzählige kleine Löcher zeugen von der regen Siedlungstätigkeit der Wildbienen und Wespen, wie z.B. der **Schornstein-Faltenwespe** (Titelseite), der Hummel und anderer Insekten. Auch die zu den Fangschrecken gehörende **Gottesan-**

beterin sucht die Böschungen für ihr Sonnenbad auf. Bei ausreichend großen und jungen Abbruchkanten brütet sogar der exotisch anmutende **Bienenfresser** mit seinem farbenprächtigen Gefieder in den steilen Wänden, wobei er sein Nest – eine über ein Meter lange Erdhöhle – in das weiche Material gräbt.

Die prägende Dynamik, die durch Abbrüche und Ausspülungen immer wieder junge unbewachsene Lösswände – somit neuen Lebensraum – entstehen ließ, ist heute oftmals durch Pflasterungen der Wegsohle unterbunden. Auch die Verfüllung der Wege ist oftmals traurige Realität und bedroht den Fortbestand dieses einzigartigen Lebensraums.



Natura Trail Bisamberg

Startpunkt: Stammersdorf, Endstation Straßenbahn Linie 31

Endpunkt: Strebersdorf, Edmund-Hawranek-Platz, Straßenbahnlinie 26

An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Straßenbahn Linie 31 (Stammersdorf) bzw. 26 (Strebersdorf) (www.wienerlinien.at)

Gehzeit: ca. 2,5 Stunden (etwa 10 km)

Einkehrmöglichkeiten: zahlreiche Gasthäuser/Heurige



Wegbeschreibung: Nordwestlich der Straßenbahnhaltestelle, beim Freiheitsplatz, beginnt die Erbstogasse, die zu der Gasse „In den Gabrissen“ führt, dem Startpunkt des Natura Trails. Von dort verläuft der Weg nach kurzer Gehzeit auf der Luckenholzgasse später Mitterhaidenweg in nördliche Richtung zum Gebiet der „Alten Schanzen“ mit seinen artenreichen Trockenrasen, wo Bänke zur Rast einladen. Wir gehen weiter nach Norden, zur zweiten Schanze, die wir entlang des verfallenen Gebäudes queren, und dann in südlicher Richtung auf das Waldstück Herrenholz zu. An diesem entlang in westliche Richtung bis zum Ende des Wäldchens. Danach queren wir die Stammersdorfer Kellergasse und folgen dem Weg ein Stück nach links versetzt weiter, In den Broschäckern“ entlang von Weingärten (Ein Abstecher zu den zahlreichen Heurigen ist empfehlenswert!). Mit einem leichten Anstieg erreichen wir ein Waldgebiet und folgen der asphaltierten Forststraße bis zu einer kleinen Wiese. Diese wird gegen den Uhrzeigersinn umrundet bis wir die Infotafel zum „Ziesellebensraum“ erreichen. Dort verlassen wir den asphaltierten Weg und wandern entlang des eingezäunten Weingartens, diesen immer zu unserer Rechten, bis wir auf eine gepflasterte Straße, den Kallusweg, treffen, den wir bergab gehen. Nach einiger Zeit gelangen wir zu einer Holzterrasse, der wir folgen. Oben angelangt führt der Weg durch Weingärten auf die Senderstraße, wo wir nach links gewandt zu einem Parkplatz und Gasthaus beim Steinernen Kreuz kommen. An dem Gasthaus vorbei, biegen wir in die Untere Jungenberggasse ein, die nach kurzem Weg mit beeindruckender Aussicht auf die Stadt Wien zu einem imposanten Hohlweg wird, dem wir bis zum Ende folgen. (Bei der Bründelgasse, weder nach rechts noch links weitergehen, sondern der Rampe vis a vis folgen.)



Hinweise:

- Den Hohlweg Untere Jungenberggasse bei starken Gewittern/ starken Regengüssen meiden, da sich das Wasser sehr schnell zu einem Bach sammeln kann.
- Auch westlich des Freiheitsplatzes befinden sich in der Stammersdorfer Straße Heurige, die zur Einkehr einladen.